

Erfahrungsbericht Auslandsaufenthalt Jurastudium in Paris

Heimathochschule: Ludwigs-Maximilians-Universität Würzburg

Studienfach: Rechtswissenschaft

Studienprogramm: Erasmus

Gasthochschule: Université Paris II, Panthéon-Assas

Zeitraum: September 2016 bis Februar 2017

Ich schreibe diesen Auslandsbericht sehr gerne für alle Studierenden, die sich vorstellen können in Paris zu studieren und ich werde ihn vollkommen ehrlich schreiben, denn es hilft weder euch, die ihr Tipps für das Studium in Paris sucht, noch mir weiter, alles zu positivieren.

Ich hatte schon immer den Traum nach Frankreich zu gehen und später eventuell dort zu arbeiten. Sehr lange habe ich mir überlegt, an welche Universität und in welche Stadt ich am besten gehen sollte. Letztendlich habe ich mich für die Paris II entschieden und ich bin sehr sehr froh über meine Entscheidung! Alles in Allem war mein Auslandsaufenthalt eine wunderbare Erfahrung.

Doch bevor es nach Paris ging, musste vor allem sehr viel geplant werden: Unterkunft, Einschreibung in die Uni, Wohngeld der CAF, Kontoeröffnung, Fahrkarte, Handyvertrag... Macht euch keine Illusionen es ist wirklich stressig alles zu verstehen und richtig zu machen. Mein Tipp ist: Früh anfangen! Die Wohnungssuche war das aller schwierigste. Ich hatte ursprünglich vor mir privat eine WG zu suchen, um möglichst viel Kontakt zu Franzosen zu haben, aber ich war schockiert über die Preise. 750€ für 10 m² war für mich ein ganz schön unverschämtes Angebot, selbst für Paris. Doch leider liegen sehr viele Wohnungen in diesem Preisniveau. Achten sollte man auch darauf, ob die Toilette nicht vielleicht unerwarteter Weise auf dem Gang ist, ob eine Küche oder überhaupt Möbel in der Wohnung vorzufinden sind. Ich habe enorm viele Emails geschrieben und stand mit vielen Vermietern in Kontakt. Die Probleme begannen damit, dass ich positive Rückmeldung immer mit der Bitte bekommen haben, doch am besten morgen zur Besichtigung zu erscheinen. Die Besichtigungstermine ließen sich auch nicht koordinieren. Na gut, ich hatte mich damit abgefunden, auch eine Wohnung ohne Besichtigung zu nehmen. Ich hatte nach langem Suchen auch ein erschwingliches Angebot gefunden und eine junge, freundliche

Mitbewohnerin schrieb mit mir. Bis sich herausstellte, dass sie eine Betrügerin ist und Reservierungsgebühren, Kaution und die erste Monatsmiete im Voraus überwiesen haben wollte. Das kam mir schon sehr komisch vor. Als ich dann nach einem Besichtigungstermin gefragt habe, kam nie wieder eine Antwort. Passt bitte auf! Niemals etwas im Voraus überweisen! Nach diesem Erlebnis bin ich noch auf zwei weitere Betrüger gestoßen, aber ich hatte sie schnell enttarnt. Parallel habe ich mich beim CROUS de Paris für ein Studentenwohnheimplatz beworben. Ich persönlich fand den Antrag und die auszufüllenden Dokumente sehr unübersichtlich und habe bestimmt auch nicht alles korrekt ausgefüllt. Der Geheimtipp ist die Cité universitaire de Paris! Hier meldet man sich im deutschen Haus, der maison heinrich heine, und erhält genaue Infos und alles auf deutsch und super verständlich. Es ist schwierig dort aufgenommen zu werden, weil sich sehr viele Studenten dort bewerben, aber einen Versuch ist es allemal wert. Die Cité ist eine riesige, sehr schöne Anlage mit Häusern aller Nationalitäten. Man kommt grundsätzlich in das Haus seiner Nationalität, außer man ist in brassage. Das bedeutet, dass man in einem Haus einer fremden Nationalität wohnt, um den internationalen Austausch zu stärken. Ich bin im dänischen Haus gelandet und habe mich dort sehr wohl gefühlt! Nette Menschen, modernes Haus und schön eingerichtetes Zimmer. Ich kann von der Cité nur schwärmen, weil es nicht nur ein Ort zum Wohnen ist, sondern es auch Kulturveranstaltungen und extrem viele Studenten aus den verschiedensten Ländern zu treffen gibt.

Nach meiner Ankunft in Paris - eine Woche vor Vorlesungsbeginn - habe ich zuerst ein Konto bei der BNP paribas eröffnet, dies ist ebenso wie bei der Société générale kostenlos und geht prinzipiell ganz einfach. Bei mir gab es allerdings Komplikationen und ich habe erst Monate später meine Visa-Karte erhalten. Diese braucht man für fast alles in Frankreich: um online etwas zu kaufen oder einen Handyvertrag abzuschließen. Ich habe mich für den günstigen Vertrag von sfr red entschieden mit 20 GB Internat und Telefonieflat sogar auf deutsche Festnetze und das für 10€ pro Monat.

Bei der Fahrkarte gibt es die Möglichkeit den Pass Navigo oder die carte imagine R zu abonnieren. Für mehr als ein Semester lohnt sich die carte imagine R preislich. Auch diese hatte bei mir Verspätung und ich musste noch lange mit Einzelfahrkarten fahren. Diese administrativen Probleme haben sich eigentlich durch meinen ganzen Auslandsaufenthalt gezogen. Ganz zu schweigen davon, dass mir nach ein paar Monaten mein Portemonnaie gestohlen wurde und ich viel Aufwand betreiben musste, um alle Dokumente wiederzubeschaffen. Es hilft nur Geduld und tausendmal nachfragen. Dasselbe gilt auch für

das Wohngeld der CAF, das jedem Studenten zusteht. Ich habe es im August beantragt und erst im Februar erhalten, nachdem ich noch nach vielen zusätzlichen Dokumenten gefragt wurde und sogar in die Zentrale gehen musste, um zu fragen, warum ich immer noch kein Geld erhalten habe.

Es hat alles letztendlich funktioniert. Jetzt stehe ich nur noch vor dem Problem wieder alles zu kündigen. Da ich meinen Auslandsaufenthalt von einem Jahr auf 6 Monate verkürzt habe, muss ich jetzt alle Verträge frühzeitig kündigen. Vermutlich wird auch das lange dauern und sehr umständlich sein.

In der Universität Paris II wurde ich herzlich empfangen. Unsere Erasmuskordinatorin hatte schon alles für die Wahl der Kurse vorbereitet und eine Einführungswoche hat uns den Einstieg erleichtert. Ich habe mich für zwei Vorlesungen mit TD (travaux dirigés) und einem einfachen Kurs entschieden. Meine Kurse waren größtenteils schon vorbestimmt, da ich geplant habe, meinen Schwerpunkt im Französischen Recht dort abzulegen. Der wöchentliche Aufwand war enorm!!! Die TDs sind wie deutsche Konserven/AGs/Übungen und vermitteln praktischen Stoff zur Vorlesung. Hier bekommt man wöchentlich ein Skript von 70-100 Seiten, das gelesen und durchgearbeitet werden muss. Zusätzlich gibt es eine Hausaufgabe pro Woche, die darin besteht eine dissertation (ähnlich einer Erörterung anhand einer selbst gefundenen Problematik) oder einen commentaire d'arrêt (Kommentar eines Urteils, um die Motivation des Gerichts zu erklären) zu schreiben. Diese beiden Texte folgen sehr strengen formalen Anforderungen, die ich leider bis heute noch nicht komplett umsetzen kann. Ich habe jeden Text, wie eine mini Hausarbeit empfunden, da man die gefragten Themen in dieser Ausführlichkeit weder in der Vorlesung noch den TDs bespricht. Für ein TD habe ich das ganze Wochenende durch gearbeitet. TD Nr. 2 musste dann unter der Woche jeden Abend ein bisschen erledigt werden. Und dann kam schon wieder die neue Hausaufgabe. Ich muss gestehen, dass ich es keine Woche geschafft habe, beide Hausaufgaben zu schreiben, die Skripte zu lesen und alle Vorlesungen zu besuchen.

Die Vorlesungen sind sehr verschieden zu der deutschen Art und Weise zu lehren: Es gibt keine Powerpoint-Präsentation und es gibt auch kein Skript. Sobald der Prof anfängt zu sprechen, tippen alle Franzosen im (riesigen!) Hörsaal jedes Wort mit, dass der Prof von sich gibt. Ich habe am Anfang nicht alles verstanden, obwohl ich schon ziemlich gut französisch gesprochen habe. Doch die Geschwindigkeit und die vielen Fachbegriffe waren enorm. An Mitschreiben war gar nicht zu denken. Ich habe versucht Kontakte zu knüpfen und von Franzosen die Mitschriften zu bekommen. Das hat auch kurz vor den galops

(Zwischenprüfungen in der Mitte des Semesters) und den examens funktioniert. Diese waren nur mit Rechtschreibfehlern und Lücken übersät, sodass ich mich doch lieber an ein Lehrbuch gehalten habe.

Die ersten Monate waren aufgrund der universitären Belastung sehr stressig und ich konnte von Paris leider nicht viel sehen. Doch man sollte sich Paris nicht entgehen lassen, gerade weil man sich relativ wenige Kurse anrechnen lassen kann und es nicht in das deutsche Staatsexamen zählt. Paris hat als Stadt unglaublich viel zu bieten. Neue Cafés und Bars findet man wie Sand am Meer, doch leider sind die Preise häufig sehr hoch und ein Café für 5€ oder ein Glas Wein für 6€ sind keine Ungewöhnlichkeit. Ich habe am allermeisten von der Kultur profitiert, habe so viele Museen, wie noch nie in meinem Leben besucht, alle touristischen Attraktionen gesehen und auch die kleinen versteckten Orte in Paris gefunden. Die vielen Reisen in umliegende Schlösser und Städte waren wunderschön und das Beste dabei: Als EU-Bürger unter 26 Jahren ist fast alles gratis oder zumindest stark reduziert. Das kann man sich nicht entgehen lassen! Selbst im Winter kann man so viel unternehmen, dass einem nie langweilig wird. Empfehlen kann ich auch in die Oper oder in die Comédie française zu gehen, denn es gibt an dem Abend der Vorstellung meist noch günstige Karten zu erstehen (zwischen 5€ und 15€). Mein Traumerlebnis war das Ballett Schwanensee mit einem Platz in der Kategorie 1 für nur 10€ gesehen zu haben.

Ich würde meinen Auslandsaufenthalt immer wieder nach Paris machen und auch die sehr renommierte Paris II kann ich uneingeschränkt empfehlen. Auch wenn ich den Schwerpunkt im Französischen Recht aufgrund der strengen Notengebung in der Panthéon-Assas im Endeffekt nicht gemacht habe und mich nach einem Semester entschlossen habe, mein deutsches Studium fortzusetzen, ist Paris bestimmt auch für ein Jahr perfekt. Es wird definitiv nie langweilig! Und ob nun ein oder zwei Semester, kulturell und menschlich hat mich dieses Semester unglaublich weiter gebracht. Wer also die Chance hat, sollte die Erfahrung alleine im Ausland auf einer fremden Sprache zu studieren und zu leben, nicht verpassen.

Ich hoffe, ihr genießt den Auslandsaufenthalt genauso sehr wie ich. VIEL SPASS!